

16. Hilfestellung für Juroren

Qualifizierte Bildbeurteilung

Es gibt im Prinzip nur zwei Formen der Bildbeurteilung. Die Emotionale und die Qualifizierte. Die emotionale Bildbeurteilung erfolgt von jeder Person die ein Bild betrachtet und sich eine Meinung bildet. Sie ist eher ein persönliches Urteil.

Eine qualifizierte Bildbeurteilung erfolgt durch diejenigen, die sich sehr gut in der Fotografie und in der Kunst auskennen.

Juroren müssen in der Lage sein eine **qualifizierte Beurteilung** abgeben zu können. Hierbei ist wichtig, dass ein Juror das auch mit seinem eigenen Fachwissen begründen kann. Juroren sollen sich daher stets sachlich, qualifiziert und begründet zu einem Bild – zu deren Besonderheiten und auch zu dessen Fehlern – äußern.

Die zu bewertenden Säulen eines Bildes

- **Idee**
- **Umsetzung / Gestaltung**
- **Präsentation**

Unter **Idee** versteht sich die „eigene“ künstlerische Schöpfung. Hierzu werden auch Motiv, Zeitgeist und die Kreativität gezählt.

Zur **Umsetzung** gehört, wie sich der Autor dem Thema genähert und wie er seine Sichtweise dabei dargestellt hat. Ob hierbei einfache Mittel zum Ziel geführt haben oder die Umsetzung nur unter schwierigsten Bedingungen realisiert werden konnte steht hierbei außer Frage. „Nur das Ergebnis zählt“!

Hierunter verstehen sich Begrifflichkeiten wie Komposition, Wirkung, Technik.

Die **Präsentation** gilt sowohl für Aufsichtsbilder als auch für Projektionsbilder. Hierbei ist immer der Gesamteindruck zu beurteilen, zu dem u.a. auch die Bildschärfe gehört. Zum fotografischen Motiv gehört bei Aufsichtsbildern neben dem verwendeten Papier-Print auch ein passender Fotokarton oder ein passendes Passepartout. Bei der Projektion von digitalen Werken umfasst die Präsentation u.a. die digitale Bearbeitung, Überschärfung, Freistellungsränder usw. Eine ordentliche und saubere Präsentation ist daher immer höher einzustufen.

Diesen „Säulen“ werden natürlich keine festen Größen im Sinne eines Prozentsatzes der Bewertung zugeordnet. Es handelt sich um „Floating Areas“. Dass bedeutet: Wie hoch die Gewichtung der einzelnen Größen sind, ist abhängig vom Gesamteindruck des zu beurteilenden Werkes. Auf keinen Fall darf eine beurteilungsmäßige Fragmentierung stattfinden!

Hierarchisches System der Bildbewertung

- **A) Reine Dokumentation**
- **B) Kreative Subjektivierung bei der Aufnahme**
- **C) Kreative Nachbearbeitung**
- **D) Kreative Nachbearbeitung und perfekte Präsentation**

Das bedeutet, eine Steigerung der Wertigkeit des Bildes von A nach D unter der Voraussetzung, dass sich „alle Regler rechts am Anschlag befinden“ - also die Bilder auf der jeweiligen Ebene A, B, C, D perfekt umgesetzt sind!

Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass ein rein dokumentarisches Bild (A) besser bewertet wird als ein aus (D), wenn B bis D schludrig und unzureichend erfüllt wurden.

Nicht das Motiv, sondern die fotografische Umsetzung ist entscheidend für die Qualität eines Bildes!

Bilder die für eine Auszeichnung vorgesehen sind, dürfen keine wesentlichen Gestaltungsmängel aufweisen!

Schlechte Bilder, abzulehnen

- Permanent wiederkehrende gleiche Motivinterpretationen, keine Bildideen
- Schwere technische Mängel, Schärfe, Belichtung, Ausarbeitung, usw.
- Experimente und PS Spielereien **ohne Sinn**

Mittlere Bilder, nur gut für Annahmen

- Gute Idee, aber Gestaltungsmängel.
- Experimentelle neue Gestaltung, aber irgendwie nicht gelungen, unausgewogen.
- Offensichtliche Plagiate oder Workshopfotos, aber trotzdem gut gemacht.
- Gute Maschenbilder (Bilder/Bildwiederholungen von gängigen Motiven)
- Gute Bilder die im Mainstream liegen

Gute Bilder, auszeichnungswürdig

- Die Thematik ist neu und die Gestaltung überzeugt.
- Die Umsetzung eines Themas ist neu, so bisher noch nicht gesehen und ungewöhnlich, dazu überzeugend gestaltet.
- Das habe ich zwar schon einmal ähnlich gesehen, aber es ist erneut überzeugend

Richtlinien für die Überprüfung der Bildauswahl

Das schlechteste angenommene Bild sollte besser sein als das beste Abgelehnte!

Bei den Auszeichnungen sollte eine Diversifizierung (Genre-Vielfalt) bei den Sujets erfolgen. Diese Themenspreizung darf nur bei vergleichbarer Qualität (Bewertung) der betroffenen Bilder erfolgen.

Themenwettbewerbe

Auch bei Themenwettbewerben steht die fotografische Qualität an erster Stelle der Bewertungskriterien! Natürlich wird ein Bild, welches das vorgegebene Thema gezielt trifft **und** fotografisch gut umgesetzt ist, auf den vorderen Plätzen landen.

Allerdings ist ein Werk, welches fotografisch sehr gut ist, aber das Thema nur streift, einem Bild vorzuziehen, welches eine thematische Punktlandung macht, aber fotografisch mangelhaft ist.

„Relative“ versus „absolute“ Bildbewertung

Inwieweit spielt das Niveau eines Wettbewerbes eine Rolle bei der Juryentscheidung?

„Wenn ein Schüler in einer Klasse einen Aufsatz mit „2“ bewertet bekommt – kann er nicht auf „1“ hochgestuft werden, auch wenn der Rest der Klasse nur die Noten „4“ oder „5“ erreicht hat!

Als Maßstab sollte nie der einzelne Wettbewerb dienen sondern das Bekannte auf der horizontalen Ebene. Eine Landesfotoschau in einem Bundesland sollte bewertungsmäßig mit dem Niveau der Summe aller Landesfotoschauen verglichen werden.

Bei einer Bundesfotoschau nimmt man als Maßstab den Schnitt mitteleuropäischer Amateurfotografen usw....

Schöpfungshöhe

Bei Verdacht auf eindeutig identifizierbare Workshopbilder bzw. abfotografierten Kunstwerken ist von der Jury bei der Bewertung ein besonders Augenmerk auf die ausreichende individuelle Schöpfungshöhe des Autors zu richten.

Dies gilt auch für Bilder, die lediglich erfolgreiche Stile und Themen anderer Fotografen zeigen und im Wesentlichen nicht auf einer eigenen Idee basieren (Problem „Nachahmer“).

Beispiele:

Keine/geringe Schöpfungshöhe:

- Einfaches Abfotografieren eines Motivs, eines fremden Kunstwerkes (auch Workshopbilder, Nachahmerbilder etc.)

Normale Schöpfungshöhe:

- Gelungener Schnappschuss (Erfassung einer Situation)
- Gelungene Aufnahme einer Sportsituation
- Spektakuläre Aufnahme von Sport-, Tanz-, Theater, Tiersituationen etc.

Hohe Schöpfungshöhe:

- Gestaltete Fotos aus mind. zwei oder mehreren Elementen.
- Ungewöhnliche oder neue Sichtweise.
- Umsetzung zeitgemäßer Fotografie in Anlehnung an die Kunstfotografie (nicht-DVF-Szene).
- Absolut außergewöhnliche Darstellung bekannter Motive.

Einhaltung der Anonymität

Bilder, die Aufschluss auf den Autoren geben (z.B. durch Namensnennung auf dem vorderen sichtbaren Bildteil) sollten vom Ausrichter so präsentiert werden (z.B. durch Abdeckung), dass weiterhin die Anonymität gegeben ist. Dadurch kann eine mögliche Disqualifizierung vermieden werden. Besser ist noch konkret in den Ausschreibungen darauf hinzuweisen, dass dies nicht zulässig ist.

In dubio pro reo

Der Grundsatz „**In dubio pro reo**“ („Im Zweifel für den Autoren“) sollte immer dann Berücksichtigung finden, wenn Zweifel an einem Werk jeglicher Art aufkommen, die nicht eindeutig innerhalb der Jurierung geklärt werden können. Dies gilt u.a. auch für einen möglichen veränderten Ton-/Farbwert der mitunter auf die Kalibrierungsunterschiede zwischen dem System bei der Jurierung und dessen beim Autor zurückzuführen ist.

Schlussatz

Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar! – dies gilt auch für den Veranstalter!

Unabhängig davon besteht natürlich das Recht des Veranstalters, Bilder im Nachhinein aus juristischen Gründen zu disqualifizieren.